

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Abholen werden an den Geschäftsstätten
die spätestens normaler 10 Uhr in die
Geschäftsstelle gebracht.
Die Rechnung der Anzeigen-Kosten
wird bei einerreicher Abnahme ein Klammer
zettel befestigt.
Jeder Tag wird auf Nachdruck aufgezählt, wenn
der Umgangstag durch eine Abreise eingestoppt
wird; nach einer neuen Rechnungssatz
wird er wieder fortgesetzt.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 192.

Nummer 60

Sonntag, den 22. Mai 1927

26. Jahrgang.

Kirchliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. Mai 1927.

— „Iudem das Seine“ heißtet sich das heutige Nummer beilegende Blatt über die vorzüglichen S. & R. Fahrzeuge. Und mit Recht werden die Qualitäts-Erzeugnisse der Siedel & Neumann A.G. jeden Wunsch ihres Verkäufers jederzeit erfüllen. Leicht laufend, unverwüstliche Stabilität und formenschöne Ausführung sind auch heute noch die Grundlagen auf die die Erzeugnisse ihren Weltmarkt bauen. Die Firma H. D. Schulze hat die Breitung dieser Fabrikate und verfügt deshalbständig über reiche Auswahl.

— Kirchengemeindeversammlung. Am Sonntag hielt in der Kirchengemeindeversammlung der Bundesvorstand des Bundesverbands Sachsen des volkskirchlichen Batzenbundes in Dresden Herr Polakowski einen Vortrag über „Der evangelische Christ im Kampfe gegen die Kirchenfeindschaft“. zunächst sprach er von den Ursachen der Kirchenaustrittsbewegung. So erkannte er, daß nicht nur die Kirchenneueren Anfang dazu gebe, sondern die allgemein zunehmende Verweltlichung des Menschen Ausdruck auch finde in der Verminnelung des weltlichen Geschlechtes und der Verweltlichung des männlichen, die den Geist der Menschen löse, die Neigung, Göttliches und Unschöne, Bibel, Geheimnisvolles, den Glauben abzulehnen. Diese Kirchenaustrittsbewegung würde sich in einem Kulturmampf in Staat und Bewegung machen. In diesem Kampfe müsse der evangelische Christ sein Christentum, seinen Glauben und seine Kirche verteidigen. So gelte es auch gegen das höchst ungerechte Kirchenaustrittsgesetz vorzugehen. Die Kirche müsse unbedingt wieder das Recht haben, die Austrittsmeldungen selbst durch ihre Organe entgegenzunehmen. Dabei könne immer noch die Staatsautorität gewahrt bleiben. Und es sei zu begreifen, wenn der Staat auch die Vorgänge auf religiösem Gebiete politisch erfaßt. Für den praktischen Kampf des christlichen Christen gelte es als Voraus hinter die Geistlichen sich zu stellen und mit ihnen Jesus zu verteidigen. Der Vortrag war von wahren christlichen Ernst erfüllt und sehr gerichtet, nicht nur die Schwierigkeiten der ganzen kirchlichen Lage, sondern auch die ungeheuren Aufgaben der einzelnen Christen vor die Seele zu stellen und zu deren freudiger Erfüllung im Ausblick zu Gott zu ermuntern. Im Verlauf der Aussprache wurde auch eine statistische Mitteilung gemacht über die Vermögensstellung und das Lebensalter der bischöflichen Ausgetretenen, die deutlich zeigte, wo die Kirchenaustrittsaktion ihre Früchte getragen hat. Schließlich beschloß man auch hier für den volkskirchlichen Batzenbund und mit ihm zusammen für die Kirche zu arbeiten. Mit einem geselligen Volksfest fand die sehr anregend verlaufene Kirchengemeindeversammlung ihr Ende. Weitere folgen.

— Sterblichkeit der kleinen Gänse. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß noch mehr als in früheren Jahren jetzt über große Verluste bei der Gänseaufzucht geklagt wird. Abgesehen von der ungünstigen Witterung kommen hierfür eine Reihe von Gründe in Betracht. Vor allem ist darauf zu achten, daß man den Weichhutter-Hutterfalk beizieht, da sonst leicht die gesuchte Brüterücke entsteht. Das Futter der kleinen Gänse kann zur Hälfte aus Getreide bestehen, wobei vor allem Bremsern zu verwenden sind. Gestordenes Wasser und Fische sind Gift für die Jungen Tiere. Auch Petersilie und Kartoffelkleie bedeuten eine große Gefahr. Im übrigen sollte man die Gänse anfangs vor praller Sonne und lasse sie nicht zu zeitig aus Wasser.

— Diesen. In Dresden wurde der 28-jährige Naturheilungs-Bischof aus Chemnitz festgenommen, der zahlreiche Beträgerinnen in Chemnitz verläßt und eine Anzahl Kapitalbesitzer um etwa 600 Mark geschädigt hat. Er gab an, gute Beziehungen nach dem Ausland zu haben und Vorkriegsgeld mit 40 Prozent aufwerten zu können. Als Gegenleistung ließ er sich seine angeblichen Unkosten im voraus bezahlen, um dann auf Kürmertwiedersehen zu verzwecken.

— Ein Opfer des Verkehrs wurde am Donnerstag früh auf dem Albertplatz aufgesetzte Verkehrskarneval. Als in der 7. Morgenstunde ein aus dem Motor- und Fahrradwagen bestehender Straßenbahnenzug der Linie 7 über die Kreuzung fuhr, sprang plötzlich der 2. Anhänger aus dem Schien, prallte gegen den Verkehrskarnevalswagen und riss diesen um. Glücklicherweise befand sich der Verkehrskarneval noch nicht auf dem Turm, so daß Menschen

nicht gefährdet waren. Die Fahrgäste und Passanten rannten mit dem Schrecken davon. Der Verkehrskarneval mußte weggeschafft und in Reparatur genommen werden. Er wird demnächst in verändelter Form wieder auf dem Albertplatz aufgestellt werden.

— Pulsnitz. Mittwoch früh gegen 7 Uhr setzte sich ein vor dem Rotschlüssel stehendes Auto der Firma Daimler & Benz A.G. Dresden ohne Fahrer von selbst in Bewegung. Dasselbe nahm seinen Weg quer über den Markt und fuhr mit Gewalt in das Schaufenster der Niederland-Frostfeste, hierbei die Fensterscheibe einschlagend und den Sockel des Schauspielers demolierend.

— Bautzen. Die ausschenerregenden Mossenbrandstiftungen in Malzow sind ihre teilweise Auflösung in der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Hausschläger E. Tomaszki. Er legte ein offenes Geständnis ab, die Brandstiftungen im Auftrag resp. Einvernehmen der Besitzer ausgeführt zu haben. Der Grund dazu wäre die Auszahlung der Brandversicherungen. In vielen Fällen sei schon vor der Brandstiftung angebrannt worden. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 300 M. Geldstrafe und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

— Deutschnsdorf. Am 9. Mai dieses Jahres entgleisten kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Deutschnsdorf die Lokomotive, Pkw, LKW, Sedanwagen und vier Personenwagen vieler Klasse des von Dresden kommenden Mittelzuges. Zwei Personen wurden verletzt. Jetzt ist eine neue Brücke bei der Unfallstelle eingelegt worden.

Außerdem wird eine Scheibe eingeschellt, die nur eine Geschwindigkeit von 15 bis 10 Kilometer des Zuges zuläßt.

— Wehlen. Gelegentlich eines im Geschichtsverein Wehlen gehaltenen Vortrages über die Geschichte der Wehlen Elbschule wurde mitgeteilt, daß an amtlicher Stelle in Dresden gegenwärtig an vier Projekten für den Bau einer neuen Straße in Wehlen gearbeitet wird, und zwar erfolgt die Ausarbeitung in erster Linie unter Berücksichtigung der wassertechnischen Verhältnisse. Dies ist notwendig, da das Elbtal an keiner Stelle in Sachsen eine so geringe Breite aufweist und weil die Wasserversorgung infolge ihrer geringen Höhe nirgends so ungünstig sind wie in Wehlen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Schaffung von Fußgängertreppen, da die jüngsten, aus älterer Zeit stammenden, den gebildeten Verkehr keineswegs mehr genügen. So wird auf dem linken Ufer der Bau einer Hochstraße notwendig werden, durch die man dann gesamten Durchgangsverkehr Dresden-Leipzig wird aus der inneren Stadt herausbringen können. Man hofft, daß der Bau im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden kann.

— Der größte Elbhafen der zurzeit existiert und dessen Besitzer in Hamburg wohnt liegt seit einigen Tagen am hiesigen Elbholz. Das Fahrzeug hat eine Länge von 84,5 m, eine Breite von 12 m und vermag 26 000 Tonnen zu tragen.

— Hainichen. Auf dem hiesigen Jahrmarkt wurden infolge des Krebses zwei Pferde eines an der Schulstraße ablegenden Geschirrs schwer verletzt. Sie übernahmen eine Würschendude und eine des Weges daherkommende Frau mit vier Kindern, von denen das jüngste im Sportwagen lag. Beides und die Mutter wurden schwer verletzt, während der größte Knabe mit leichteren Verletzungen und die beiden anderen mit dem Schrecken davontaten. Später starb auch noch ein kleiner Rettungskasten infolge einsitziger Verlösung um. Verletzt wurde niemand.

— Brand-Erbisdorf. Der unverheiratete Schlosser Trisch von hier fuhr mit dem Motorrad direkt in den von Bangenau nach Brand-Erbisdorf an dem schrankenlosen Übergang der Staatsstraße vorüberkommenden Personenzug ein. Er erlitt schwere innere Verletzungen, an denen er im Freiberger Stadtkrankenhaus verstorben ist. Ein auf dem Soziusfahrt mitfahrender Befahrer ist nur leicht verletzt worden. Das Motorrad wurde zertrümmt. Bei der Reichsbahnlinie ist die Stadtbewaltung wiederholt wegen einer Sicherung des schrankenlosen Fahrradüberganges an dieser unübersichtlichen Stelle der Staatsstraße vorstellig geworden. Letzteres blieb vergeblich.

— Penig. In der Nacht zum Dienstag brach in dem Gastgästewirtshaus des Mittelquartiers Penig ein Schaden aus. 85 Glühbirnen fanden dabei den Tod. Annehmbar liegt Selbstzündung durch Holzholz vor.

— Oelsnitz (Erzgebirge). Auf dem hiesigen Vereinigt-

feldschacht war der Polier Müller der Firma Helmstedt-Chemnitz mit dem Aufstellen des Gerüsts für eine Ese beschäftigt. Infolge eines Fehltrittes stürzte der Mann aus einer Höhe von 15 Meter ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus verstarb.

— Meernau. Der Jahrmarkts-Montag war ein wahrer Unglücksstag, der leider auch ein altes und ein junges Menschenleben forderte. Um 1/2 5 Uhr nachmittags wurden plötzlich auf der Leipziger Straße die beiden Pferde eines Geschäft-Fuhrwerkes schwer, rissen die Straßen entlang und kamen zum Stillstand. Sie rissen dabei eine der ältesten Frauen Meernau, die gerade vorübergehende 82jährige Frau verw. Friederika Meyer, mit zu Boden. Frau Meyer erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß sie auf der Stelle tot war. Gleichzeitig wurde auch ein fünfjähriges Mädchen das Jahrmarktfreuden des Schäzenplatzes aufsuchen wollte, von den fallenden Pferden umgerissen und an Kopf und Brust so schwer verletzt, daß es hoffnungslos nach dem Krankenhaus überführt wurde. Um dieselbe Zeit fuhr auf der Poststraße ein Motorabfahrer in die beiden Pferde eines ihm entgegenkommenden Lastwagens hinein, wobei er zu Fall kam. Während er selbst nur leichten Verletzungen davontrug, wurde das Pferd sehr schwer verletzt.

— Rodewisch. In der an der Straße nach Wildenau gelegenen Sandgrube des Gutsbesitzers Ernst Seifert brach bei der Arbeit eine größere Sandwand ein und bedeckte den Besitzer mit Sand, wobei er gegen ein Wagengitter geschleudert wurde, so daß er schwere Verletzungen und Wunden am Kopf und einem Oberarmbruch davontrug. Auch der in der Sandgrube beschäftigte Knecht Otto Müller von hier wurde mit verschüttet und erlitt eine Rippenfraktur. Als die beiden verschütteten nicht zu Hause eintrafen, wurde eine Dienstmagd des Besitzers nach der Sandgrube geschickt. Etwa nach zwei Stunden entdeckte man das Unglück. Der bewußtlose Besitzer und der ebenfalls bewußtlose Knecht wurden ausgegraben, und nachdem ihnen ärztliche Hilfe zuteil geworden war, erfolgte die Überführung der Verunfallten in eine Privatklinik nach Auerbach.

— Elsfeld i. B. Im benachbarten Elsfeld versuchte am Donnerstag die 24 Jahre alte Ehefrau J. Rößlich ihren um zwei Jahre älteren Mann, den Heizer Max Rößlich, in einem Anfall geistiger Unruhe die Kehle zu durchschneiden. Sie brachte ihm eine fünf Zentimeter lange und zwei Zentimeter tiefe Wunde am Hals bei. Der Mann erwachte jedoch und ergriff die Flucht. Als man später in das Zimmer eindrang fand man die Frau in ihrem Blute schwimmend tot auf. Sie hatte sich die Halschlagader durchgeschnitten. Die Verletzungen des Mannes sind nicht lebensgefährlich.

— Geyer. Trotz der hohen Witterung der letzten Tage konnte ein Spaziergänger auf einem einzigen Spaziergang nicht weniger als vier Kreuzungen zur Strecke bringen. Es erweckt deshalb den Eindruck, als ob auch dieser Sommer wieder zu einer Rekordtemperatur im oberen Erzgebirge werden sollte.

Sport.

Sonntag, den 22. Mai 1927.

Fußball

Jahn I. — Radeberg I.

Anpfiff nachm. 1/2 3 Uhr auf hiesigen Platz.

Handball

Polizei-Dresden — Jahn I.

Anpfiff nachm. 1/2 3 Uhr auf dem Sportplatz in der Polizei-Kaserne in Dresden.

Kirchennotizen

Sonntag, den 22. Mai 1927.

9 Uhr Predigtgottesdienst

1/2 11 Uhr Kindergottesdienst und Unterweisung mit Neukonfirmationen.

Hierzu eine Beilage.



Eine mitteleuropäische Zollunion?

20. Mai 1927

In der „Sächsischen Demokratischen Korrespondenz“ erörtert Reichstagsabgeordneter Dr. Küla das Ergebnis oder vielmehr den Misserfolg der Weltwirtschaftskonferenz und schreibt u. a.: Bei aller Anerkennung der ausgezeichneten Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz auf deutscher Seite und der durchaus wertvollen und sachverständigen Vertretung Deutschlands in den Vollversammlungen und den Ausschusssitzungen wird eine offene und ehrliche Kritik der positiven Leistungen der Weltwirtschaftskonferenz in ihrer Gesamtheit doch außerordentlich niedrig einschätzen müssen. Die vielen Programmpunkte und die mancherlei Anregungen haben sich zu irgendwelchen positiven Zielen nicht verdichten können, weil politische Rücksichten auch heute noch in den meisten Ländern den Forderungen wirtschaftlicher Verunst entgegenstehen.

Für Deutschland ergibt sich die Frage, ob es das negative Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz stillschweigend hinnehmen will, oder ob es seinerseits im eigenen Interesse und im Interesse der europäischen Wirtschaft eine Initiative ergreifen soll. Uns scheint das letztere geboten zu sein. Wir stehen mit Frankreich demnächst wieder in Handelsvertragsverhandlungen. Die Hoffnungen zu einem bestiedigenden Ergebnis mit Frankreich zu gelangen sind gering. Bestensfalls wird ein weiteres Provisorium aus den Verhandlungen herauskommen. Auch politisch sind die Verhandlungen mit Frankreich nach den verheizungsvollen Anjängen von Locarno und Thoiry auf das tote Gleis gekommen. So wünschenswert nun auch für Deutschland eine restlose politische und wirtschaftliche Verständigung mit Frankreich nach wie vor ist, so wird sich doch die deutsche Politik darüber klar sein müssen, daß wir auf Frankreich nicht allein angewiesen sind und daß wir auch im Verein mit anderen Staaten und Wirtschaftsgebieten uns aktiv an einen wirtschaftlichen Zusammenschluß heranmachen können.

Von diesen Gesichtspunkten aus tritt für die deutsche Wirtschafts- und Handelspolitik die Frage einer mitteleuropäischen Zollunion in den Vordergrund. Wenn

Deutschland, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Österreich sich zu einer Zollunion zusammenschließen,

würden sie einen starken Konsolidierungspunkt europäischer Wirtschaftssolidarität und politischer Konsolidierung verkörpern. Die wirtschaftlichen Interessen der genannten Länder liegen so, daß ein engster Zollzusammenschluß im gleich-

mäßigen Interesse aller Beteiligten liegt und daß in dem dann vorhandenen großen Zollunionsgebiet in verschiedenster Hinsicht ein wirtschaftlicher Interessenausgleich von selbst gegeben ist.

Ein solcher Zusammenschluß hat natürlich keine Spitze gegen irgend ein anderes Wirtschaftsgebiet, aber er würde doch das gute haben, zu zeigen, daß es wirtschaftliche Möglichkeiten in Europa gibt, die wenigstens für ein Teilgebiet Europas den in anderen Ländern noch unvermindert sich breitmachenden Protectionismus und Prohibitionismus nicht brauchen. Der deutschen Diplomatie und der deutschen Wirtschaftspolitik eröffnet sich hier ein neues und dankbares Feld.

Österreichs Anschlußwillen.

20. Mai 1927

Bundeskanzler Dr. Seipel betonte in seiner gestrigen Regierungserklärung vor dem Nationalrat, die freundlichen Beziehungen, die Österreich mit allen Staaten unterhalten und weiter vertiefen möge. Ganz besonders am Herzen liege der österreichischen Regierung die Ausgestaltung der Beziehungen zu den Brüder im Deutschen Reich. Auf allen Gebieten könne das Verhältnis nicht mehr enger werden; es liege in der gemeinsamen Abstimmung, Kultur und Geschichte begründet, daß wir, so erklärte Dr. Seipel, darüber hinaus jede wirtschaftliche und sonstige Annäherung der beiden Staaten fördern und wünschen, weiß alle Welt.

Der Obmann der Großdeutschen Volkspartei, Abgeordneter Dr. Wottawa, der später das Wort ergriff, warf dem sozialistischen Redner Glössl vor, daß er nichts vom Anschluß und nichts vom großdeutschen Gedanken gesagt habe. „Wenn auch die Regierungen den Grundgedanken des Anschlusses noch nicht aussprechen können, würde es die Großdeutsche Partei nicht unterlassen zu sagen, daß

der wirtschaftliche Anschluß durch den politischen Anschluß gefördert werden müsse.

Erst vor wenigen Tagen hätte der rumänische Außenminister Österreich Lebensfähigkeit zugesprochen, auch Zimmermann in Genf hat sich ähnlich gedacht. Die Großdeutsche Partei glaubt nicht an diese Lebensfähigkeit, auch dann nicht, wenn man sie ihr hundertmal einzureden versucht.“ Der Redner schloß mit folgenden Worten: „Wenn die Regierungserklärung auch unserer auslandsdeutschen Brüder gedacht hat, begrüßen wir dies mit besonderer Sympathie, denen wir als Großdeutsche Partei haben immer die engsten Beziehungen mit jenen Deutschen aufrechterhalten, die vom alten Österreich übriggeblieben sind und außerhalb unserer Grenzen leben müssen.“

Nachklang zu den Londoner Besprechungen.

20. Mai 1927

In maßgebenden englischen Kreisen bewahrt man zunächst über den Inhalt der Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain in Zurückhaltung. Auch in der Presse steht am Tage der Abreise des französischen Präsidenten zunächst nur der gesellschaftliche Alt im Vordergrund. Der „Manchester Guardian“ erklärt im Zusammenhang mit den Besprechungen: Die Schuldfrage sei nur scherhaft berührt worden. In der Tat sei auch diese Frage ein Scherz — abgesehen vom britischen Standpunkt. Sir Austen Chamberlain soll mit Briand die Rheinlandfrage besprochen haben, obgleich Schritte ergriffen worden seien, jeder Mann weiß zu machen, daß derartige Verhandlungen nicht stattgefunden hätten. Was die gestrigen zweistündigen Besprechungen zwischen den beiden Außenministern angehe, so scheine klar zu sein, daß Sir Austen Chamberlain vorschlagen habe, die Entente solle Deutschland gegenüber großzügig sein. Briand sei nicht abgeneigt gewesen und als verständiger Politiker und echter Freund des Friedens soll er zugegeben haben, daß Stresemann seiner Opposition nicht geopfert werden dürfe. Bei Briand sei das Motiv nicht der sentimentale Gedanke an Locarno gewesen, vielmehr die Erkenntnis, daß Stresemann vom europäischen Standpunkt der beste deutsche Außenminister sei.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Mai 1927.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Das Abkommen zwischen Deutschland, der Freien Stadt Danzig und Polen über die Durchführung des Artikels 312 des Verstaatlichen Vertrages hinsichtlich der Freien Stadt Danzig wird in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Zündholzern.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sucht die gegen das Zündholzmonopol lautgewordenen Bedenken zu zerstreuen. Der Vorwurf, daß die Regierungsparteien im Auschuß eine Vergewaltigung der Minderheit und einen Bruch der Geschäftsaufteilung vorgenommen hätten, sei vollkommen ungerechtfertigt. Der Entwurf sei im Auschuß eingehend und sorgfältig bearbeitet worden und es war die Überzeugung aller Beteiligten, daß die ganze Materie voll aufgeklärt sei. Die Zurückweisung an den Auschuß erfolgte nur wegen des sogenannten Falles Behrens, der ebenfalls voll geklärt worden ist. Trotz der besonderen persönlichen Beziehungen des Abg. Behrens hat dieser die Berichterstattung nach jeder Richtung hin objektiv geführt. Der Minister wendet sich dann der Vorlage selbst zu.

Von einer Schädigung deutscher Interessen könne keine Rede sein. Es sei selbstverständlich und durchaus loyal, wenn der Schwedenstrust an der einmal erzielten Verständigung soweit wie irgend möglich festhalte. Das überwiegende Interesse der deutschen Werke bestehet in der Aufrechterhaltung des Vertrages und im Zustandekommen des vorliegenden Gesetzes. Das einzelne noch Sondervorteile erstreben, sei eine Erziehung, die man in der Kartellpraxis dauernd beobachten könnte. Die Ablehnung des Gesetzentwurfs würde die Sprengung des Syndikats und die vollständige Auflösung der deutschen freien Fabriken bedeuten. Bei Annahme des Gesetzes seien die Vorteile der deutschen Wirtschaftsseite eine Beschränkung des Schwedenstrusts auf 65 Prozent der Zündholzproduktion, die Beseitigung der Gefahr weiterer Überförderung, 50prozentige Beteiligung am Syndikat, deutscher Vorhut und deutsche Majorität im Aufsichtsrat, weiter Beendigung des Konkurrenzmarktes, starker Absatz, größere Ausfuhr und schließlich Bereitstellung von Krediten durch die Reichsbankgesellschaft. Die Interessen der deutschen Verbraucherseite seien durch die gesetzlichen Bestimmungen gewahrt. Die Zündholzverkaufs-Alttingesellschaft legt größten Wert darauf, daß der heutige Kleinhandelspreis für Zündholzer beibehalten wird. Die Verbraucherinteressen sind genügend geschützt. Das Gesetz verstößt nicht gegen die Rechtsverfassung. Der Minister bittet um Ablehnung der Änderungsanträge und Annahme der Vorlage.

Abg. Heinig (Soz.) beantragt Ablehnung des Gesetzes und Vorlegung eines neuen Gesetzes, das die Gründung einer staatlichen Zündholzverkaufs-Alttingesellschaft bewirkt. Abg. Kippe (Dnl.) schließt den Ausführungen des Ministers an. Abg. Schlaak (Zentrum) hält ebenfalls die Tätigkeit des Abg. Behrens für völlig einwandfrei. Abg. Rosenbaum (Komm.) verteidigt die gegenwärtige Ausübung. Abg. Fischbeck (Dem.) sieht in der Ausübungslösung eher eine Verschlechterung der Regierungsvorlage als eine Verbesserung. Einen Konkumentenrecht werde dieses Gesetz nicht bringen, wenn es die wirtschaftliche Freiheit hemme. Abg. Rauch-München (Bayerische Volksp.) erklärt, daß Gesetz sei nicht ein Eingriff in die Gewerbefreiheit, sondern ein Eingriff in die schrankenlose Macht des ausländischen Kapitals, deutsche Fabriken zu ruinieren und deutsche Arbeiter auf die Straße zu setzen. Damit schließt die Ausrede. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung gegen Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Es folgt die Beratung einer Entschließung des Bildungsausschusses über Berufsschulwesen für Schulenklassen. Abg. Dr. Schreiber (Zentrum) empfiehlt als Berichterstatter des Ausschusses die Entschließung zur Annahme, die die Reichsregierung erachtet, mit den Ländern in erneute Verhandlungen einzutreten, um die Fragen einer reichsgelehrten Regelung des Reichsschulwesens zu klären, ferner zu

erwählen, im Benehmen mit den Ländern Mittel für jugendslegerische Arbeiten den erwerbslosen Schulenklassen und zur Pflege ihrer beruflichen Ausbildung und Fortbildung bereitzustellen.

Abg. Dr. Löwenstein (Soz.) hält die Ausschlußentschließung nicht für ausreichend und empfiehlt eine Entschließung seiner Fraktion, wonach ein bis zweijährige Berufsschulzeit für Schulenklassen als unentbehrliche Pflichtkultur geschaffen werden sollen. Ferner soll für ausreichende wirtschaftliche Beihilfen für die Jugendlichen dieser Kurse georgt werden. Unter Ablehnung der sozialdemokratischen Entschließung wird die Entschließung des Ausschusses angenommen.

Das Haus verläßt sich. Nächste Sitzung: Dienstag den 14. Juni, 3 Uhr.

Sächsischer Landtag.

33. Sitzung.

Dresden, 19. Mai.

Zunächst werden die in der letzten Sitzung ausgestellten Abstimmungen über die Anträge zu den Wohnungssfragen vorgenommen. Sämtliche sozialistischen und kommunistischen Anträge werden abgelehnt, unter ihnen auch der Antrag, der eine 50-Millionen-Anleihe für den Wohnungsbau fordert. Annommen wird der Antrag.

der Bautätigkeit des laufenden Jahres als erstes Programm mindestens 25 000 Wohnungen als erste Rate eines mehrjährigen Bauprogramms zu grunde zu legen. Die in erster Beratung begründeten Anträge werden dem Ausschuß überwiesen.

Finanzminister Weber sieht sich energisch für die Vorlage ein, in der die

Genehmigung der Flugbeihilfen des Staates gefordert wird. Danach folgt die Beratung des schon einmal abgelehnten Titel, 460 000 Mark als Beihilfe für die Sachsen beruhenden Luftverkehrslinien und außerdem 270 000 Mark als weitere Kapitalbeschaffung an der sächsischen Flughafenbetriebsgesellschaft zur Verfügung zu stellen. Der Finanzminister betont, wenn Sachsen seine Stellung im deutschen Luftverkehr bestimmt wissen will, dann müsse der Landtag seine Zustimmung geben. Es handle sich um eine Angelegenheit, die jetzt und in der Zukunft von größter Bedeutung sei. Kommunisten und Sozialdemokraten sprechen gegen die Vorlage. Vertreter der bürgerlichen Parteien dagegen. Dann geht die Vorlage an den Ausschuß.

Ohne wesentliche Aussprache werden weitere Anträge den zuständigen Ausschüssen überwiesen, die die Freiheit von der Vergnügungssteuer für gemeinnützige Veranstaltungen der Arbeitersbildung organisieren verlangen, und weiter eine Vorlage über die Altersrente der Kleintenntner. In sofortiger Schlusseratung wird die Vorlage angenommen, die Stempelfreiheit für Aufwertungssachen bestimmt.

Dann geht der Landtag die Staatsberatungen fort. Das Kapitel „Hochbauwesen“ wird ohne Aussprache genehmigt. Der Titel des außerordentlichen Haushaltplanes, der für die Kapitalerhöhung der Aktiengesellschaft Sächsische Werke die zweite Einzahlung von 15 Millionen bestimmt, entfesselt eine längere Aussprache, an der sich aber nur Sozialdemokraten und Kommunisten beteiligen. Die Einstellung wird genehmigt. Die Minderheitsanträge der Sozialdemokraten und der Kommunisten werden abgelehnt.

Beim Kapitel „Innenministerium“ rufen Kommunisten und Sozialdemokraten gegen die Regierung. Von den bürgerlichen Parteien beteiligt sich auch hier niemand an der Aussprache. Über das Gehalt des Ministers wird getrennt abgestimmt. Sozialdemokraten und Kommunisten stimmen dagegen. Vizepräsident Dr. Edzards stellt die Genehmigung fest, aber die Linke zweifelt das Abstimmungsergebnis an. Daraus wird die Abstimmung namentlich wiederholt. Sie ergibt die Genehmigung des Gehaltes des Innenministers mit 47 gegen 45 Stimmen.

Nun entsteht auf der Linken großer Lärm. Es wird behauptet, zwei Abgeordnete der Rechten seien erst nachträglich in den Saal hineingeholt worden, um durch die erste Abstimmung, die Ablehnung des Gehaltes, erweitert zu werden. Obwohl die Unrichtigkeit dieser Behauptung nachzuweisen wird, ziehen sich die Lärmzonen fort, so daß die Sitzung schließlich auf eine halbe Stunde unterbrochen werden muss.

Die neue Sitzung begann 3/4 Uhr. Jetzt wird über das Kapitel Innenministerium selbst abgestimmt. Der seien auf der Rechten mehrere Abgeordnete. Aber während der Vizepräsident zählt, erscheinen noch zwei Abgeordnete der Deutschen Volkspartei und nun stimmt der Vizepräsident die Annahme des Kapitels mit 45 gegen 44 Stimmen. Jetzt gibt es auf der Linken neue Lärmzonen, so daß der Vizepräsident gewungen ist, die

Sitzung wiederum zu unterbrechen.

Abg. Fertel (Soz.), der beleidigte Jurist, der den Präsidenten rüttelt, wird von der Sitzung ausgeschlossen. — Um 5 Uhr eröffnet Präsident Schwarz die Sitzung und teilt mit, der Vizepräsident habe das Verhalten des Vizepräsidenten Edzard korrekt erklärt. Die Sitzung wird geschlossen und 1/4 Uhr wieder eine neue Sitzung anberaumt.

Die neue, 34. Sitzung beginnt 5,20 Uhr. Die wiederholte namentliche Abstimmung ergibt die Genehmigung des Kapitels mit 48 gegen 43 Stimmen.

Im weiteren Verlauf der Beratungen wird unter anderem noch ein sozialdemokratischer Antrag, der mit der Bezahlung der Ärzte durch die Krankenanstalten besetzt, verabschiedet.

Die übrigen Punkte werden von der Tagesordnung abgelehnt. Schluss gegen 8 Uhr.



Kurze Mitteilungen

20. Mai 1927

Im Preußischen Landtag wurde ein kommunistisches Misstrauensvotum gegen das Staatsministerium mit 216 gegen 136 Stimmen abgelehnt. Für daselbe hatten außer den Kommunisten die Deutschenationalen, die Deutschhannoveraner und die Böllischen gestimmt.

Der Flugverkehr Gleiwitz-Breslau-Stettin ist heute früh eröffnet worden.

Briand hat den Pressevertretern vor seiner Abreise aus London keine Auskunft über seine Unterredung mit Chamberlain erteilt und nur erklärt, daß alle im Mittelpunkt des Interesses stehenden Fragen besprochen worden seien.

Wie in London zu der gestrigen Sitzung des englischen Kabinetts verlaufen, hat sich innerhalb der Regierung eine starke Gruppe gebildet, die auf vollem Abbruch der Beziehungen mit Sowjetrussland drängt.

Wie aus Neuport gemeldet wird, ist der Ozeanlieger Lindbergh bereit, noch heute den Atlantikflug anzutreten.

Der letzte Tornado über Indianapolis und Illinois war von heftigen Wolkentürmen begleitet. Weite Gebiete sind überschwemmt worden. 12 Personen wurden getötet, 45 verletzt.

Strafantrag Schachts gegen die „Welt am Abend“.

Berlin, 20. Mai. Wegen der in der gestrigen Kammer der „Welt am Abend“ gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht erhobenen schweren Verhüllungen, nach denen Dr. Schacht am schwarzen Freitag „die verdient haben soll“, hat der Reichsbankpräsident, der Täglichen Rundschau folgt, sofort Strafantrag gegen das genannte Blatt gestellt.

Staatssekretär Schubert bei Beneš.

Berlin, 20. Mai. Wie die Böhmische Zeitung aus Prag meldet, weiste Staatssekretär von Schubert, der seinen Urlaub in Marienbad verbringt, einen Tag in Prag und hatte mit Außenminister Dr. Beneš eine längere Unterredung.

Die Deutschen-Verfolgungen in Riga.

Berlin, 20. Mai. Nach einer Morgenblättermeldung aus Riga ist entgegen den Meldungen der polnischen Telegraphen-Agentur, die berichtet, daß die Wahlen in Riga ruhig verlaufen seien, festgestellt, daß trotz noch 40 am Wahltag von den Polen schwer verletzte Deutsche in den Krankenhäusern liegen. Man ist in den dortigen deutschen Kreisen fest davon überzeugt, daß die überall zu verzeichnenden neuen Gewalttaten systematisch nach bestehenden Plänen durchgeführt werden, die mit Wissen des Wojewoden vom Ostmarken-Verein und dem Verband der Ausländernden ausgearbeitet sind.

französische und englische Vorstellungen in Warschau.

Berlin, 20. Mai. Nach einer Meldung der Berliner Börsenzeitung aus Warschau verlautet dort, daß der französische und englische Gesandte in einer Unterredung mit Außenminister Jaleski diesem Kenntnis von dem peinlichen Eindruck gegeben haben soll, den die schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen als ein Symptom der Entwicklung der Lage in Oberschlesien in England und Frankreich gemacht habe.

Tschangaiischel nach Nanking zurückgereist.

Berlin, 20. Mai. Wie die Morgenblätter aus Shanghai melden, ist General Tschangaiischel gestern aus Shanghai plötzlich wieder nach Nanking zurückgekehrt, ohne auf die Ankunft des britischen Gesandten zu warten. Seine Anwesenheit in Nanking hat sich als tödlich herausgestellt wegen des Bombardements des Ortes von Woosung durch Kriegsschiffe der Nordarmee.

Die französische Heeresorganisation

20. Mai 1927

Nachdem die Kammer in ihrer Vormittagsitzung mit dem Änderungsentwurf zum Gesetz über die Be-

triebsunfälle sich beschäftigt hatte, trat sie nachmittag in die Beratungen der Regierungsneule zur Heeresorganisation ein. Zu Beginn der Sitzung erklärte der kommunistische Abgeordnete Marty, daß die neuen Militärgefechte eine Bedrohung des Weltfriedens bedeuteten. Der einzige Erfolg der vorbereitenden Abschüttungskonferenz in Genf, so erklärte der Redner, sei die Forderung des deutschen Militarismus, „wieder rüsten zu können.“ Der Antrag des Kriegsministers Painlevé, den kommunistischen Beratungsantrag abzulehnen, wurde mit 415 gegen 31 Stimmen angenommen. In der allgemeinen Ausprache ergriff zunächst der frühere Kriegsminister Maginot von der republikanisch-demokratischen Linken das Wort, wobei er insbesondere das von ihm als Kriegsminister zur Durchführung gebrachte Gesetz über die 18monatige Militärdienstpflicht verteidigte. Die Zahl von 61 Divisionen sei um die Hälfte und die der Ersatzhebende von 630 000 Mann um ein Viertel verringert worden. Die neu gruppierte Armee sei den schwersten militärischen Verpflichtungen, die der Ruhrbesetzung, der Verteidigung Marokkos und Syriens gewachsen gewesen. Der Redner führte die Desorganisation der Armee darauf zurück, daß die Anwerbung von Berufssoldaten vernachlässigt wurde und das Gesetz über die 18monatige Dienstzeit nicht in dem Geiste angewendet worden sei, in dem es abgefaßt hatte. In längeren Ausführungen, in denen er den sozialistischen Gegenentwurf Kérouaud ablehnte, lehnte sich Maginot für den Regierungsentwurf ein, wobei er der Meinung Ausdruck gab, daß bei dem gegenwärtigen Zustande Europas und der Welt nur ein ständiges Heer Frankreich diejenige Macht sichern könne, die es brauche. Nachdem der Kriegsminister eine Anfrage des Deputierten Deat über die Anlage eines Artillerieschießplatzes auf dem Gelände von Tahure und die Zerstörung der dort liegenden Kriegsgräber durch die Schießübungen dahin beantwortet hatte, daß er sich wegen dieser Frage mit dem Pensionsminister ins Benehmen setzen werde,

wurde die Beratung auf eine spätere Sitzung, wahrscheinlich auf den kommenden Dienstag nachmittag vertagt.

Aus aller Welt.

20. Mai 1927

* Notlandung des französischen Fliegers Thorel in Tempelhof. Der gestern in Paris zum zweiten Mal zum Flug Paris-Moskau gestartete französische Sportflieger mußte heute nach wegen Motorstörung auf dem Tempelhofer Flugplatz notlanden. Über den Termin der Weiterfahrt ist noch nichts bekannt.

* Großfeuer in Zweibrücken. In der Nacht zum Donnerstag brach in der großen Schuhfabrik Leib und Schmidt in Zweibrücken ein Riesenfeuer aus. Der Brand wurde erst bemerkt, als bereits sämtliche Fabrikalogen ein Raub der Flammen geworden waren. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

* Die Kattowitzer Poststelle verhaftet. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, den

Postassistenten Paul Kehler, der zusammen mit seinem Freunde Cieslik Mitte April einen schweren Einbruch in der Kattowitzer Postanstalt verübt hatte, zu verhaften. Cieslik wurde bei dem Versuch, eine halbe Million Zloty umzuwechseln, festgenommen.

* Bergmannslos. Auf der Zeche „Karolina“ in Gethse-Harpen wurden drei Bergleute von herabfallendem Gestein verschüttet und schwer verletzt.

* Schwere Bluttat in Danzig. In Danzig entstand zwischen den Brüdern Bruno und Anton Drewa und dem Arbeiter Tribull, die seit längerer Zeit in Feindschaft lebten, ein Wortwechsel, der schließlich in eine Schießerei ausartete. Dabei schoss Bruno Drewa seinem Bruder versehentlich in den Hinterkopf. Der Getroffene war sofort tot. Mehrere andere Schüsse Bruno Drewas verletzten Tribull schwer. Bruno Drewa ist verhaftet worden.

* Noch ein Nebensahl auf einen Deutschen in Oberösterreich. Wie nachträglich bekannt wird, sind noch weitere Vorfälle in Radzionka zu verzeichnen. In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag versuchten Banditen, in das Haus des Lehrers Mettel einzudringen, wurden aber von einem blauen Hund davon abgehalten. Bei dem Nebensahl wurden mehrere Scheiben zertrümmert. Ebenso wurde die Witwe Schitsko aus Neu-Radzionka durch Banditen belästigt.

* Esperanto im schwedischen Parlament. Der Bürgermeister Lindhagen, Stockholm, hat in diesem Jahre eine Rede gehalten, in der er die Regierung auffordert, beim Böllerbund dahin zu wirken, daß er Esperanto zur Einführung in die Volkschule empfehle, damit alle Volkschichten am Kulturerleben der Böller unmittelbar teilnehmen können und nicht auf Übersetzung angewiesen sind.

* Flammentod eines amerikanischen Fliegers. Major Harold Geiger, Kommandant des Flugplatzes Aberdeen (Maryland) läßt mit seinem Flugzeug ab. Das Flugzeug geriet in Brand, so daß der Flieger den Flammentod stand. Geiger war nach dem Weltkrieg amerikanischer Militärattaché. Er machte seinerzeit mit Dr. Eckener im Zeppelin-Luftschiff, dem jetzigen Luftschiff „Los Angeles“, die Fahrt von Friedrichshafen nach Amerika. Das Kriegsamt bereitete für Freitag die Beisetzung Geigers auf dem Kriegerfriedhof in Arlington bei Washington vor.

Kunst und Wissenschaft.

20. Mai 1927

Bon der Landesuniversität. Der Vorstand des Universitäts-Archivs und Rentmeister der Universität Leipzig, Ostal Moritz Pistor, tritt nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze am 31. d. M. in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist vom 1. Juni d. J. ab sein langjähriger Stellvertreter, Bureaudirektor Arno Scholle vom Ministerium für Volksbildung ernannt worden.

Berufung. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, ist der Privatdozent an der Universität München Dr. Hellmut Bertram zum ordentlichen Professor der alten Geschichte in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.



„Gute Fahrt, gute See“.

Das Luxus-Telegramm für die Hochsee.

Zwischen der Reichspost und den deutschen Schiffahrts-Gesellschaften ist soeben ein Abkommen getroffen worden, wonach vom 1. Juli ab auch auf Hochsee besondere Luxus-Telegramme, die über die deutschen Küstenpunkte geleitet werden, zu läßtig sind.

Unser Bild zeigt das neue Luxus-Telegramm für die Hochsee, das von dem Berliner Graphiker Karl Prinz entworfen wurde und unter der Überschrift „gute Fahrt, gute See“ eine Brandenburgische Fregatte aus dem 17. Jahrhundert und in den Ecken die Wappen von Hamburg und Bremen zeigt.

In all seinem schmerzlichen Empfinden stand er auch Verständnis für Lanles Wesen. Er fühlte, daß auch sie schwere Kämpfe mit sich ausfocht und daß sie deshalb sprunghaft und gereizt war. Wie ein treuer guter Bruder umjagte er sie mit zarter Aufmerksamkeit und hofft ihr, wo er konnte.

Eines Morgens ritten die beiden Freunde allein auf die Felder hinaus. Die Damen schliefen noch. Am nächsten abend sollte ein Ballfest in Gerlachshain stattfinden, zu dem die Familien in der Nachbarschaft, auch der Landrat mit seiner Gemahlin und einige bekannte Offiziere mit ihren Damen, die sich als Badegäste in Gossenow aufhielten, geladen waren. Natürlich waren auch Frau von Seltz und Sanna von Glossow eingeladen. Hauptsächlich um Sanna eine Freude zu machen und um sie in unversänglicher Weise gewissermaßen in der heimatlichen Gesellschaft einzuführen, dann aber auch, um Lanle eine Herstellung zu bieten, hatte Noll dieses Fest geplant.

Schweigend ritten die Freunde durch den tausfrischen Wald. In der Nacht hatte es ein leichtes Gewitter gegeben und Busch und Baum glänzten im frischesten Grün.

Endlich sagte Seltz, ernst in das Gesicht des Freundes blickend:

„Lieber Noll, zwischen uns ist irgend etwas emporgewachsen, das für mich nicht zu lösen und zu greifen ist und das doch wie eine unsichtbare Mauer zwischen uns steht. Wir sind so seitens allein und ungeliebt, doch ich das bisher nicht zur Sprache bringen konnte. Aber heute will ich mir die Gelegenheit nicht entgehen lassen,clarheit zwischen uns zu schaffen. Sage mir, lieber Freund, was es ist, das unser alles Vertrauen untergräbt und uns nicht mehr mit der alten Ehrlichkeit und Selbstverständlichkeit darüber sprechen läßt, wenn wir etwas gegen einander haben.“

Noll schob die Reitmöge aus der Stirn, als sei ihm zu hell.

„Zu doch, Hans! Bitte achtet nicht auf mich, wenn ich dir selbstam scheine.“

„Und damit willst du mich absindern? Sage mir ehrlich, Noll, habe ich dir etwas zuleide getan?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein großer Tschiff

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

(Nachdruck verboten)

Die Komtesse wischte seinem ernsten Blick aus und lehnte sich in ihren Sessel zurück.

„Ach — seien Sie nicht so gründlich, Herr von Seltz. Ich bin zuvielen ein ganz freudiges Geschöpf und schwache älterer Uszim. Unterholen Sie sich lieber mit Sanna, da haben Sie mehr Vergnügen davon.“

„Verleyen Sie sich nicht selbst liebe Lanle,“ erwiderte Sanna lachend, abnahmlos, wie es in dem Herzen der Komtesse auslief. „Oder wollen Sie sich nur über meine geschäftliche Unbeholfenheit lustig machen?“

Die Komtesse sah sie eine Weile mit festlachen Augen an. Dann umriss sie tief auf, lächelte Sanna auf die Wangen und sagte leise, mit fast traurigem Ernst:

„Ach Sanna, wie viel besser sind Sie als ich, wie ruhig und ausgesgleich. Sie verdienen es, von allen Menschen geliebt zu werden — um Ihrerselfs willen.“

Noll von Gerlach sprang auf und stieß sich über die Stirn, als sei sie zu heiß.

„Ich denke, wir müssen aufbrechen.“

„Zu schön?“ fragte Sanna betrübt.

Aber auch Lanle war für den Aufbruch, nur Hans von Seltz zögerte, weil er dem bittenden Blick seiner Mutter begegnete.

„Wenn Sie gestatten, Herrschaften, dann bleibe ich noch ein halbes Stündchen bei meiner Mutter. Ich komme dann nach und bin zum Souper bestimmt in Gerlachshain.“

Noll und Lanle gesäfneten das Selbstverständlichkeit, aber sie dachten beide: „Er bleibt nur wegen Sanna.“

Hoffig verabschiedeten sie sich und traten allein den Heimweg an, den sie fast schweigend und in Gedanken verloren zurücklegten.

Auch die Gräfin fuhr nach Gerlachshain zurück. Hans von Seltz plauderte noch ein halbes Stündchen mit seiner Mutter. Sanna zog sich zurück, um ihn nicht zu fören.

Brau von Seltz sah ihrem Sohn prüfend und for-



Gasthof z. Hirsch.

Sonntag, den 22. Mai von nachm. an
stark bes. Ballmusik

Es lädt ergebnist ein

Rob. Lehnert u. Frau.

Marienmühle

im romantischen Seifersdorfer Tal
hält sich den gesuchten Ausfluglern und Vereinen als Einkehrstätte bestens empfohlen.
Jeden Donnerstag: Plinzen.
Sonntags: Schinken i Brotteig
Hochachtungsvoll
Reinh. Pleitig u. Frau.

Eingeschlossen



durch fast 100 Jahre alte Bäume
und bewaldete Höhen. Spezialität: Groß-Brotteig
Marienmühle im einzig schönen
Seifersdorfer Tal! Telefon: Langenbach 1

Zur Ausführung von
Wasseranlagen jeder Art
sowie Lieferung aller
sanitären Einrichtungen
empfiehlt sich
Ernst Müller, Klempnerstr.

Solide Arbeit!

Villigste Preise!

Bruteier.

Die Mitglieder des Geselligschafts-Vereins geben Brut-eier folgender Rassen ab: schwarze Italiener, Bruno Römer (Stück 30 Pf.). schwarze Italiener Herm. Enderlein, weiße Leghorn u. Milde leue (Gartenzwerge) Ewald Obrich, Plymouth gelt. Wilh. Kössel, Dachshuhner W. Beuschner-Lauta (Stück 40 Pf.); blaue Andalusier M. Beuschner-Lauta, schwarze Hamburger Br. Gold-Lommel, Hamburger Silber-lack O. Lange-Mebingen, Barnevelder A. Straub, schwarze Minorca H. Glaßn., weiße Leghorn Grün-Blau, rodbuhnsfarb. Italiener u. schwarze Langshan P. Klotzche, Rhobeländer G. Rumberger, Silberbraut R. Jentsch, Dachshuhner Joh. Blei, Silber-Wandottes R. Hillig (Stück 50 Pf.), helle Brahma G. Rumberger (Stück 1 Pf.).

„Greif zu!“

Warum fährst nicht auch „Du“
N. S. U.

Sichern Sie sich durch bequeme 12 Mark Wochen-Raten ein N. S. U. - Motorrad.

Vertreter:

H. Schulze
Fahrzeughandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neu bearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 160 000 Artikel auf 2000 Spalten Text, rund
5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 x T.
farbige Bildtafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Wasser-Anlagen als langjährige
Spezialität führt billigst aus
G. Menzel, Klempnermeister, Ottendorf-Okrilla.

Gasthof zum schwarzen Bock.

Sonntag von nachmittag an
feine Ball-Musik

Hierzu lädt freundlich ein
Arthur Hanta u. Frau.

Lomnič.

Am diesen Sonntag Rogate, den 22. Mai findet
in dieser Gemeinde ein

Missionfest

statt. Nachmittag 3 Uhr predigt Herr Missionar Schäfer.
In der darauffolgenden Nachversammlung um 5 Uhr im
hiesigen Gasthof wird gleichfalls Herr Missionar Schäfer
sprechen. Alle Freunde der Heidemission werden hierdurch
zu dieser Feier herzlich eingeladen.

D.K.W. Motorräder

Sport - Modell
mit Ballonbereifung.

Rasenpreis ab Werk

750.— Mk.

Günstigste Teilzahlung. Wochentaten 12,50 M.

Alleinvertretung:

Paul Güttnner
Fahrzeug-Handlung :: Ottendorf-Okrilla.

Spare!

Dein Geld hilft der Deutschen Wirtschaft.

Sichere Anlage bei der

Stadt. Sparkasse Radeburg.

**Wer den Pfennig nicht fehrt,
ist des Talers nicht wert!**

Die Sparkasse Ottendorf - Okrilla
verzinst Einlagen

mit monatlicher Kündigung noch mit 5 Prozent

Elektrische Taschenlampen
in bester Qualität
prima Grossen-Batterien
von hervorragender Leistung
sowie
Metallfaden-Birnen
empfiehlt außerst preiswert

Hermann Röhle,
Ottendorf-Okrilla.

Der deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen
und großem Unterhaltungs- und Bastlerteil.
Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem
Postamt und in jeder Buchhandlung.
Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Gasthaus zum Bahnhof.

Sonnabend, den 21. u. Sonntag, 22. Mai

Schlacht-Fest

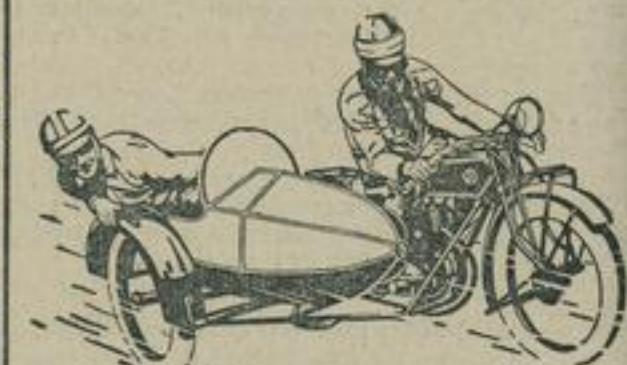


Wurstseife, Bratwurst u. Kraut, frische Wurst

Es lädt freundlich ein

Alfred Gehr und Frau.

D.Rad die preiswerteste deutsche
Qualitätsmaschine!



auf Kredit 6, 9 und 12 Monate.

Kassapreis 1190 Mark.

Gustav Eidner, Fahrzeughandlung

Stellin-Tankstelle, Ottendorf-Okrilla, Öltag-Station

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Meyers Klassiker - Ausgaben

In Neudrucken auf holzfreiem Papier wieder lieferbar:

W.	W.
Aenam.	8
Byron	4
Chamizo	8
Gelbel	8
Grillparzer	5
Hauß	4
Hebbel	6
Heine, Kleine Ausg.	4
Hölderlin	2
Keller	8
Kleist	5
Körner	2
Leffing	7
Ludwig	8
Rüder	8
Mörike	8
Stibellungenied	1
Reuter	7
Schefel	4
Schiller, Kl. Ausgabe	9
— Große Ausgabe	15
Shafpeare	10
Storm	6
Wieland	4

oder Band in Reihen gebunden 4,25 Mark.

in Halbleinen gebunden mit Goldbordüre 7,50 Mark

Verzeichnisse der 100 Bände enthalten Sammlung kostet

Raufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art

liefern schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla

**Ein
Mädchen**

14—16 Jahre wird für 1. 6.
in Landwirtschaft gesucht.

Lomnič. 48.

Jg. Gänse

8 Wochen alt, sind eingetroffen und empfiehlt

Oswin Missbach
Lichtenberg.

Zur

Bettfedern-Reinigung
hält sich bestens empfohlen.

Besellung bitte im Vorau.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Hauffe
Königsbrück
Hintergasse Nr. 4.

Empfehle
1 a Limburger Käse
Pfund 75 95

Gemisch. Gemüse
1/2 kg-Dose 1.—

Vollmilchschokolade
100 gr 40 95
Block-Schokolade
1/2 Pfund 65 95

H. Krüger.

**Sommer-
Fahrplan**

neu erschienen. Preis 30 95

Herrn. Röhle,
Buchhandlung.